

# Emser Zeitung



Preis der Anzeigen  
Die einspaltige Zeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Zweispaltige 30 Pfg.

Redaktion und Expedition  
Emm, Römerstraße 95.  
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 58

Bad Emm, Freitag den 9 März 1917

69. Jahrgang

## Graf Zeppelin †

Berlin, 8. März. (Nichtamtlich) Graf Zeppelin ist heute vormittag um 12 Uhr im Sanatorium zu Charlottenburg einer Lungen-entzündung erlegen.

Friedrichshafen, 8. März. Graf Zeppelin ist hier heute in einer Operation zu unter-gehen. Durch Eingreifen einer Lungenentzündung hat der Kranke ernst gelitten.

Berlin, 8. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nach Schluß der Debatte über den Tod des Grafen Zeppelin dem verstorbenen Grafen folgende Adresse:

„Das Volk des Reiches ist uns die Nachricht gegangen, daß Graf Zeppelin heute vormittag einer Lungenentzündung erlegen ist. (Die Mitglieder des Hauses stehen auf und schweigen.) Damit ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der sich nicht nur, wie Fürst Bismarck, um die Ehre der Nation, sondern auch um die Ehre der Menschheit, in unermüdlicher Weise bemüht hat. In un-erwarteter Weise ist er durch die Tragik der Zeit in den Tod übergegangen. Aber seine Werke folgen ihm nach, und wir werden die feste Zuversicht haben, daß auch seine große geistige Erfindung an der siegreichen Völkervereinigung ihren Anteil haben wird. Unter allen Umständen wird der große Name des heimgegangenen Mannes in der ewigen Liebe und Dankbarkeit des deutschen Volkes sicher sein.“

### Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 8. März, abends (W. B. Amtlich.) In Westen und Osten bei Schneefall nichts besonderes.

18. Großes Hauptquartier, 8. März. Amtlich. Heiliger Kriegsschauplatz.

Die in der Champagne lebhaften Artilleriefiren. Die in den Fronten bleiben bei düstern Wetter und Schneefall im allgemeinen ruhig.

Bei Erkundungsvorstößen zwischen Somme und Duse-17 Engländer und Franzosen und mehrere Ma-18 schinengewehre eingebracht.

Heiliger Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsbeobachtungen von Bedeutung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Die in der Ostfront bei der Eiserneisenbahn zur Entgleisung.

Als Hüterin der Währung hat die Reichsbank — von dem verhältnismäßig geringfügigen Notenprivileg der bayerischen, sächsischen und württembergischen Privat- und einzel- kolonialen Notenbanken abgesehen — allein das Recht der Notenausgabe. Da das Reich von seinem Rechte, stat- tliches Papiergeld zu schaffen, nur durch Ausgabe von 360 Millionen Mark Reichsschatenscheinen Gebrauch gemacht hat, und da an Bargeld, welches die Kaiserliche Münze aus- prägt, im ganzen bisher im Kriege noch nicht 200 Millionen Mark (an goldenen, silbernen, Nickel- und eisenen, Kupfer- und neuerdings auch Aluminiummünzen) ausgeprägt wor- den sind, so verbleibt als eigentlicher Reuschoß und Ver- mehrer von Geldzeichen im Kriege — abgesehen von den noch später zu behandelnden Reichsdarlehnskassen — nur die Reichsbank. Ihre Sorge muß es sein, diese Vermehrung nach Möglichkeit einzuschränken, weil ein Uebermaß von Noten im Verkehr nicht nur die Währung, sondern letzten Endes auch den Reichs- und Staatskredit untergraben würde.

Im Frieden hält die Reichsbank die Vermehrung des fiktiven Geldes dadurch in Schranken, daß sie nur gute Warenwechsel beilegt, die nach einigen Monaten wieder eingelöst werden, wodurch die ausgegebenen Noten immer wieder in die Reichsbank zurückfließen. Im Kriege mit seiner völligen Umgestaltung der Volkswirtschaft werden die Warenwechsel infolge der Einschränkung der Privat- wirtschaften mehr und mehr entbehrt. An ihre Stelle treten in größtem Umfang Reichsschatenscheine, auf Grund deren das Reich zur Bezahlung seiner Milliardenanleihe Noten von der Reichsbank erhält oder sich Girokredite in den Büchern der Bank eröffnen läßt. Auch die Schatzwechsel sind kurzfristig wie die Warenwechsel. Da aber das Reich die dafür gekauften Waren und Leistungen für sich ver- brauchen muß und sie nicht weiterveräußern kann, wie dies der Privatmann mit den beliebigen Waren tut, so hat das Reich auch nicht die Möglichkeit, seine Schatzwechsel recht- zeitig einzulösen, wenn ihm nicht das Publikum durch Zeichnung der Kriegsanleihen seine Geld- (Noten-) Spar- nisse anbietet. Würde unser Volk verblender, egoistisch genug sein, die Zeichnung dieser Anleihen zu verweigern, so würden Reichsschatenscheine immer weiter prolongiert wer- den müssen, würden die von der Bank hinausgegebenen papierenen Geldzeichen immer zahlreicher im Umlauf blei- ben, sich ins Unendliche vermehren, damit die Valuta ent- werten und den Reichskredit aufs schwerste gefährden. Schon daraus folgt die gebieterische Pflicht jedes Staats- bürger, den letzten Groschen und Markschilling, den er er- überig hat, in Kriegsanleihe anzulegen. Aber er dient ja damit nicht bloß dem Interesse des Ganzen, seines Vaterlandes, sondern ebenso sehr seinem eigenen. Nicht nur wird dem Zeichner eine sichere Anlage und zugleich ein hoher Zins (über 5 Proz.) gewährt. Auch noch in anderer Weise fördert er mit seiner Zeichnung die eigene Lage. Das alte Wirtschaftsgeheimnis, wonach Angebot und Nach- frage den Preis einer Ware regeln, trifft auch auf den Ein- tausch von Waren gegen Geld- und Geldzeichen zu. Je stärker sich die Zahl der letzteren vermehrt, um so teurer werden die Waren. Gälten wir nicht mittels unserer 47 Milliarden Kriegsanleihen den größten Teil der dem Reich von der Reichsbank zur Verfügung gestellten Noten immer wieder aus dem freien Umlauf in die Bank zurück- führen können und würden wir infolgedessen statt der heute umlaufenden 7—8 Milliarden Mark Noten den doppelten und dreifachen Betrag im Verkehr haben, so würden die ohnehin schon enorm hohen Preise aller Waren ins Ufer- lose steigen. Welche Kreise des Volkes würden dann ihrer dem Vaterland versagten, im Strumpf zurückgehaltener Sparnisse gar nicht einmal froh werden, sondern, nur um des Lebens Notdurft zu befriedigen, sie wieder herausholen und in erhöhten Warenpreisen anlegen müssen. Eine weitere Folge zu großer Notenvermehrung würde die Ent- wertung, d. h. die Kursenkung aller, namentlich der fest- verzinslichen Wertpapiere sein. Auch das vorhandene Ver- mögen würde also dadurch entwertet werden.

Glücklicherweise ist die Zahl der Kurztichtigen und Kleingläubigen unter uns, die dem Reiches verweigern, was das Reiches ist, eine nur kleine. Dieses günstige Ergebnis haben wir zum großen Teile der aufklärerischen und werben- den Tätigkeit unserer Bankinstitute aller Art zu danken. Nicht nur haben sie — von weitesten Kreisen des Volkes unterstützt — alles irgend locker zu machende Geld gesam- melt und in die Kassen der Reichsbank geleitet, so daß diese ihren Goldbestand von 1,3 Milliarden Mark vor dem Kriege bis gegenwärtig auf 2,5 Milliarden Mark erhöhen und die Banknoten immer noch mit 33 Prozent durch Gold decken konnte, während die Deckung durch Gold in den Banken von Frankreich und in Italien bereits auf 19 Prozent, in Rußland sogar auf 16 Prozent herabgesunken ist. Weiter haben unsere Banken durch Förderung des bargeldlosen Verkehrs (Scheck, Abrechnung, Giro) die Ausgabe von Noten nach Möglichkeit hintangehalten, ihre eigenen Mittel in weitestem Maße zu Kriegszwecken zur Verfügung gestellt und

haben es endlich verstanden, durch die Ehrenhaftigkeit und Solidität ihrer Geschäftsgebarung dem Publikum das un- bedingte Vertrauen in die Sicherheit seiner Depositen und Einlagen einzulösen, welches die erste Voraussetzung der Ansammlung solcher enormer Kapitalreserven ist, wie sie sich in unseren Bankinstituten konzentriert finden. Bei der Umwandlung dieser so angesammelten Mittel in Kriegs- anleihe haben die Banken durch Gewährung billiger und kulanter Leih- und Provisionsbedingungen ebenfalls Her- vorragendes geleistet.

Nichts zeigt besser die große Bedeutung unserer Bank- einrichtungen für die Unterbringung der Kriegsanleihen, als eine Uebersicht der Summen, welche durch ihre Vermitt- lung bisher gezeichnet wurden. Von jenen 47 Milliarden Mark kamen zur Zeichnung bei

| der Reichs-<br>bank und<br>deren<br>Filialen<br>aufnahmen | anderen<br>Banken<br>und<br>Posten | Spar-<br>kassen | Reichs-<br>darlehns-<br>kassen | Reichs-<br>genossenschaft-<br>kassen | Reichs-<br>bank |
|-----------------------------------------------------------|------------------------------------|-----------------|--------------------------------|--------------------------------------|-----------------|
| in Millionen Mark                                         |                                    |                 |                                |                                      |                 |
| 1. Anleihe                                                | 479                                | 2895            | 883                            | 204                                  | —               |
| 2. "                                                      | 505                                | 5592            | 1977                           | 384                                  | 430             |
| 3. "                                                      | 509                                | 7391            | 2877                           | 417                                  | 680             |
| 4. "                                                      | 461                                | 6165            | 2727                           | 349                                  | 839             |
| 5. "                                                      | 685                                | 6781            | 2568                           | 337                                  | 847             |
|                                                           | 2759                               | 28124           | 11042                          | 1691                                 | 2796            |
|                                                           |                                    |                 |                                |                                      | 584             |

Solche Leistungen waren nicht denkbar ohne eine ungeheure Zuanpruchnahme der Bankleistungen. Fassen wir allein den Geschäftsumsatz der Reichs- und Staats- institute ins Auge, so stieg bei der Reichsbank der Gesamt- umsatz in 1915 gegen 1914 auf fast das Doppelte, von 522 auf 972 Millionen Mark, darunter der Giroverkehr von 465 auf 781 Millionen Mark; der Abrechnungsverkehr von 58 auf 67 Milliarden Mark. Bei der Seehandlung hob sich der Gesamtumsatz in der gleichen Zeit von 20 auf 58, der Depositen- und Kontokorrentumsatz von 1,6 auf 9,7 Mill- arden Mark, bei der Zentralgenossenschaftsbank der Gesamt- umsatz von 20 auf 38 Milliarden, der Depositen- und Kont- okorrentverkehr von 6,4 auf 13,3 Milliarden Mark. Für das Jahr 1916 liegen endgültige Ziffern noch nicht vor, doch dürften überall weitere erhebliche Steigerungen des Um-satzes eingetreten sein.

Besonders bemerkenswert ist in obiger Tabelle, daß Sparkassen und Kreditgenossenschaften zusammen allein fast 14 Milliarden Mark Kriegsanleihe-Zeichnungen vermittel- ten, also fast den dritten Teil aller Zeichnungen, ein Be- weis, wie sehr der kleine Mann, die kleinen Städte und Land ihre vaterländischen Pflichten erkannt haben, andererseits aber auch wie gut der Verdienst und wie stark die Sparskraft dieser Kreise im Kriege bis in die neueste Zeit hinein ge- blieben ist. Haben sich doch allein bei den Sparkassen die Mehrumlagen — allerdings ohne Berücksichtigung der An- leihezeichnungen — in den Jahren 1915 und 1916 auf je 3,5 bis 3,75 Milliarden Mark gegen nur 8—900 Millionen Mk. in Friedensjahren belaufen. Bei den Banken sammelten sich noch größere Sparkapitalien. Hier stiegen die Depositen trotz der enormen durch die Banken vermittelten Kriegs- anleihezeichnungen (über 28 Milliarden Mark), in dem gleichen Zeitraum von 9,8 auf 11,8 Milliarden Mark und dürften 1916 eine noch weitere erhebliche Steigerung er- fahren haben.

Diese ungeheure trotz des durch den Krieg stark ver- minderten Personals geleistete Banktätigkeit, dieses verant- wortungsvolle und erfolgreiche Zusammenarbeiten zwischen Reichsbank und den übrigen Bankinstituten allein machten es möglich, den Umschlag der bisherigen 30 Milliarden Kriegsschatenscheine, der immerhin nicht geringen Einnahmen und Ausgaben der Staats- und Gemeindefinanzwirtschaften, sowie endlich des privaten Wirtschaftsverkehrs mit einer Noten- vermehrung seit Kriegsausbruch von im Ganzen nur 4,9 Milliarden Mark — von denen aber 1,2 Milliarden Mark durch Gold gedeckt sind, — zu bewältigen, obgleich doch die in einer Größe von mehr als dem ganzen Deutschland be- setzten feindlichen Gebiete mit versorgt werden mußten, was nach den Verichten der Reichsbank für Ende 1915 allein eine Mehrausgabe an Noten von 1 Milliarde Mark erfor- derte. Neben den Reichsbank-Noten laufen allerdings noch 3 Milliarden Mark Darlehnskassenscheine der Reichs- darlehnskassen her. Diese Kassen sind bei Kriegsausbruch vom Reich eingerichtet und sollen gewissermaßen der Reichs- bank den Lombardverkehr abnehmen. Ihre Scheine sind indes durch Waren und Wertpapiere vollaus gedeckt. Sie sind ferner zum größten Teil in kleinen Wertzeichen (1, 2, 5 Mark) ausgegeben, erfüllen also ein dringendes Bedürfnis des Kleinverkehrs. Endlich dienen die Darlehen dieser Kassen weniger dem Kreditbedürfnis des Reiches — es wurden behufs Zeichnung von Kriegsanleihen durch Zuanpruch- nahme der Darlehnskassen bisher nur annähernd 600 Mil- lionen Mark, d. h. noch nicht 2 Prozent der gesamten Kriegs- anleihen aufgebracht —, als den Wirtschaftszwecken der

### Deutschlands Geldwirtschaft im Kriege.

Von Winkl. Geh. Oberfinanzrat Dr. D. Schwa-3. Die Geldwirtschaft eines Landes, die sich mit der Ver- kehr und dem Umlauf wirtschaftlicher Güter, Kapitalien und Werten beschäftigt, ruht vor allem in den Händen der Bank- institute. Einen richtigen Begriff von der deutschen Geld- wirtschaft im Kriege kann man daher nur erhalten, wenn man sich die Tätigkeit dieser Institute während des Krieges vergegenwärtigt.

In ihrer Spitze steht die Reichsbank, eine private Bankgesellschaft mit Reichsbeamtenherrschaft, Reichsaufsicht und Reichsregulierung. Als Staatsbank kommen sie in Betracht: die Seehandlung (Preussische Bank), welche die technische Beschaffung, Verwaltung und Verwendung der Gelder des Preussischen Staates zu- stehen hat, und die Zentralgenossenschaftsbank (so- zialistische Bank), welche das Genossenschaftswesen der mitt- leren und unteren produktiven Klassen, namentlich auf dem Gebiet der Kreditgewährung fördern soll. Gemeindlicher Art sind die öffentlichen Sparkassen, privater Natur die Hypothekendarlehenbanken. Alle diese Institute fangen den Umlauf der Geldschätze der Nation auf und lassen sie wieder in den allgemeinen Verkehr hinein- fließen, daneben freilich auch einen ungeheuren, immer wachsenden Umlauf von Werten durch bloße Zu- und Abnahme in ihren Büchern (Giro), sowie durch Aus- gabe und Verrechnung von Schecks.

Die Reichsbank steht die oberste Leitung und Beaufsich- tung der Geldwirtschaft zu. Sie ist das Zentrum und die letzte Kreditstelle, nach der alle anderen Bank- institute fortgesetzt blicken, von der sie sich Hilfe und Unter- stützung holen und deren Weisungen und Richtlinien sie zu befolgen bestrebt sind.

Einzelstaaten, Kommunen und Privaten. Man kann daher den Umlauf dieser Darlehnskassenscheine währungsrechtlich freieswegs ohne weiteres einem ungedeckten Notenumlauf gleichstellen.

Trotz der schwierigen Kriegsverhältnisse hat sich hier nach unsere Geldwirtschaft hervorragend bewährt, ist in ihrem Grunde durchaus widerstandsfähig und gesund geblieben, und wird, dessen sind wir sicher, ihre wirtschaftlichen Ziele auch weiterhin mustergetreu erfüllen. Möge die sechste Kriegsanleihe Geldwirtschaft und Bankwesen auf der vollen Höhe ihrer Aufgabe finden!

## Deutschland.

### Behandlung der deutschen Gefangenen in England.

Nach einer aus englischen Zeitungen nach Berlin gelangten Nachricht soll Lord Rutton im Oberhaus ausgeführt haben, daß das zwischen Deutschland und England getroffene Abkommen über die beiderseitige Entlassung der mehr als 45 Jahre alten Häftlinge, suspendiert worden sei. Diese Mitteilung ist von verschiedenen Seiten dahin aufgefaßt worden, daß die englische Regierung das Abkommen einseitig aufgehoben habe. Hierfür liegt indes kein Anhalt vor; vielmehr handelt es sich offenbar um eine zeitweilige Aussetzung der bereits in Ausführung begriffenen Transporte infolge der durch die Seesperre geschaffenen Verkehrserschwerungen. Wegen der Fortsetzung des Austausches auf einem von der Seesperre nicht betroffenen Wege sind der britischen Regierung deutscherseits Vorschläge gemacht worden, auf die eine Antwort jedoch noch aussteht. In England wird amtlich mitgeteilt, daß die neuen Verpflegungsätze für die deutschen Kriegs- und Häftlinge der jüngsten Bekanntmachung des Lebensmittelkontrollenurs entsprechen und von ihm gebilligt sind. Bisher hätten die Gefangenen mehr erhalten, als den von Lord Devonport empfohlenen freiwilligen Einschränkungen des Lebensbedarfs entsprechen würde.

### Die Einzahlungsbedingungen der neuen Kriegsanleihe

Die neue Kriegsanleihe besteht, wie bereits an dieser Stelle berichtet worden ist, wieder in fünfprozentigen Schuldverschreibungen und ferner in viereinhalbprozentigen mit 110 Prozent bis 120 Prozent ausstehenden Schatzanweisungen, wobei der Zeichnungspreis für beide Anleihearten auf 99 vom Hundert (Schuldbuchentragungen der fünfprozentigen Reichsanleihe mit Sperre bis zum 15. April 1918 97,80 Mark) unter Berücksichtigung der üblichen Stückzinsen festgesetzt ist.

Obwohl der Zeichnungstermin die Zeit vom 15. März bis 16. April umfaßt, dürfen Voll- und Teilzahlungen, die letzteren in runden durch hundert teilbaren Beträgen des Nennbetrags, bereits vom 31. März ab geleistet werden. Da der Zinsfuß, bereits vom 31. März ab aufsteht, am 1. Juli 1917 beginnt, der erste Zinsfuß mit dem am 2. Januar 1918 fällig wird, ist denen, die bereits am 31. März Zahlungen leisten, ein Vierteljahr Zinsen zu vergüten, das heißt, bei einer Vollzahlung von beispielsweise 1000 Mark Anleihe am 31. März empfangen die Zeichner der fünfprozentigen Schuldverschreibungen eine Zinsvergütung von 11, Prozent gleich 12,50 Mark, die Zeichner der viereinhalbprozentigen Schatzanweisungen eine Vergütung von 11, Prozent gleich 11,25 Mark. Der Zeichnungspreis ermäßigt sich mithin im Falle der Vollzahlung am 31. März auf 98, Prozent für die fünfprozentigen Schuldverschreibungen, auf 98,55 Prozent für Schuldbuchentragungen der fünfprozentigen Reichsanleihe und auf 98, Prozent für die viereinhalbprozentigen Schatzanweisungen. Erfolgt die Zahlung später, so werden entsprechend weniger Zinsen vergütet, also z. B. am 20. April für 70 Tage.

Der erste Pflichtzahlungstermin ist der 27. April. An diesem Tage müssen 30 Prozent des dem Zeichner zugestellten Betrags an Kriegsanleihe bezahlt werden. Am 21. Mai werden weitere 20 Prozent und am 21. Juni und 18. Juli jeweils 25 Prozent fällig. Diese Pflichtzahlungstermine müssen von den Zeichnern inne gehalten werden, sofern die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt. Hat jemand z. B. 1000 Mark fünfprozentige Kriegsanleihe gezeichnet und zugestellt erhalten, so muß er 300 Mark Kriegsanleihe am 27. April bezahlen, wobei ihm die Stückzinsen für 63 Tage vergütet werden, so daß die Barzahlung (300 Mark  $\times$  98 Prozent = 294 Mark abzüglich 2,60 Mark Stückzinsen) 291,40 Mark beträgt. Hat jemand 400 Mark Kriegsanleihe gezeichnet, so sind am 27. April, dem ersten Pflichtzahlungstermin, 100 Mark Kriegsanleihe zu bezahlen. Hat jemand 300 Mark Kriegsanleihe gezeichnet, so braucht er am 27. April noch gar nichts einzahlen, denn 30 Prozent von 300 Mark ergeben nicht den Mindestbetrag von 100 Mark. Die ersten 100 Mark sind vielmehr bei einer Zeichnung von 300 Mark erst am 24. Mai fällig, weitere 100 Mark wären am 21. Juni zu bezahlen und die restlichen 100 Mark am 18. Juli. Bei einer Zeichnung von 200 Mark Kriegsanleihe sind je 100 Mark am 24. Mai und am 18. Juli zu bezahlen. Bei einer Zeichnung von 100 Mark Kriegsanleihe wird die ganze Zahlung erst am 18. Juli fällig. In allen Fällen können, wie schon erwähnt, ebenso wie die Vollzahlung auch Teilzahlungen geleistet werden, indem immer nur in runden durch 100 Mark teilbaren Beträgen des Nennbetrags.

Besondere Bestimmungen gelten für die Einzahlungen auf Zeichnungen, die bei den Postanstalten erfolgen. Zunächst ist hier zu bemerken, daß die Postanstalten nur Zeichnungen auf die fünfprozentige Kriegsanleihe, nicht aber auf die Reichsschatzanweisungen entgegennehmen. Ferner ist hervorzuheben, daß auch bei den Postanstalten zwar schon am 31. März die Vollzahlung vorgenommen werden kann, daß sie jedoch am 27. April geleistet werden muß. (Teilzahlungen sind nicht zulässig.) Für die Vollzahlung, die am 31. März geleistet wird, werden 90 Tage Zinsen gleich 1, Prozent vergütet. Für die Vollzahlung, die am 27. April oder in der Zwischenzeit dem 31. März und 27. April liegenden Zeit geleistet wird, werden zur Vereinfachung des Verkehrs bei den Postanstalten gleichmäßig 63 Tage gleich 1, Prozent vergütet.

Alles Nähere über die Einzahlungsbedingungen der neuen Kriegsanleihe wird nach Erscheinen der amtlichen Zeichnungsaufforderung aus dieser selbst zu erfahren und bei den Zeichnungs- und Vermittlungsstellen zu erfahren sein.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 7. März 1917

Die Beratung des Landwirtschafts-Gesetzes wurde fortgesetzt. Abg. v. Kardorff (Zf.): Darüber, daß große Anapathie an Lebensmitteln herrscht, sind wir einig, nicht aber über die Ursachen. Ohne die Kriegsorganisationen wären wir sicher bisher nicht durchgekommen, aber es gibt eben

noch eine Ueberfülle von Kriegsorganisationen, die schärflich die Lebensmittel verteuern. Trotz der reichen Kartoffelernte im Jahre 1915 trat im Winter 1916 Mangel ein, eine Folge der unrichtigen Preispolitik. (Sehr richtig! rechts.)

Die Kartoffelnot ist bei den Soldaten chronisch geworden. Man unterschätzt den Mangel an Arbeitskräften und Spannen in der Landwirtschaft. Man lege einen höheren Preis fest, dann machen die Landwirte das Nützliche möglich. (Hört! hört! links.) Eine wesentliche Erhöhung des Kartoffelpreises von 4 auf 8 Mk. würde nützen und bewirken, daß keine Kartoffel mehr verfaulen wird. In der Landwirtschaft kann der beherrschende Zwang nicht so durchgeführt werden wie in der Industrie. Man kann das wirtschaftliche Leben nicht aufbauen auf Opferwilligkeit, die Industrie hat doch auch verdient. Der Bauer mit der Konfervenbüchse überschreitet alle Grenzen. Die Lebensmittel, an denen die Landwirtschaft nichts verdient, sind gerade im Preise sehr gestiegen, allerdings im Ausland noch mehr. Im Kriegsernährungsamt scheint ja ein Wandel eingetreten zu sein, auch das Gutachten der 12 Professoren befragt ich in diesem Sinne. Man muß sich zu einer Erhöhung des Butter- und Milchpreises entschließen, dann wird man Milch und Butter genug haben.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Die Vorwürfe gegen mein Ressort muß ich als ganz unbegründet zurückweisen. Wenn man sagt, daß ich meinen Einfluß beim Kriegsernährungsamt zum Schaden der Konsumenten ausgenutzt habe, so überträgt man den Einfluß des Landwirtschafts-Ministeriums sehr. Der Ueberblick über unsere Produktion ist mir zurzeit schon sehr erschwert (Hört! hört!), ich soll nun der Verdrehen sein (Heiterkeit), der allem entgegensteht. Ich habe gesehen, daß im Regierungsbezirk Trier ein Zwangsweiser Abbau der Kartoffeln angeordnet sei, ich weiß davon nichts (Heiterkeit). Ich kann gegenüber den Angriffen des Abg. Scheidemann erklären, daß der Reichstag, wenigstens gegenwärtig noch nicht das Recht zur Berufung oder Absetzung preussischer Minister hat und ich an meinem Sitz anhalten werde, solange es der Wille meines Königs bestimmt (Bravo! rechts). Bei der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion haben wir stets die Interessen der Arbeiter im Auge gehabt. Man verkennt die Schwierigkeiten der Situation und man hätte die Landwirtschaft nicht für diese verantwortlich machen sollen.

Die Herren, die der Landwirtschaft die Schuld an der Kartoffelnot zuschieben, können garnicht zu wissen, daß am 1. März eine Bestandaufnahme der Kartoffeln stattgefunden hat, und daß bereits ein Verfallungsverbot der Kartoffeln besteht. Solche Anklagen wirken verbittern und verheerend auf die gute Stimmung zwischen Stadt und Land. (Beifall rechts.) Es ist schwer, bei den jetzigen Preisen einen tüchtigen Domänenpächter zu finden, der das Risiko trägt. Die Rabenbauer arbeiten jetzt auch mit Verlust. Eine Preisverböhrung ist hier nötig. Ich habe nur Bedenken gegen die Verabschiedung der Viehpresse geltend gemacht und zwar im Interesse der Verbraucher. Es wird verhängnisvoll sein, wenn wir diesen Sommer noch mehr Milchfäße abschaffen müssen. Wir sind auf dem Wege, den größten Gegner England auf die Ante zu zwingen.

Staatskommissar Michaelis: Wir werden in diesem Jahr vor ganz besondere Schwierigkeiten gestellt werden, um durchzuhalten. Aus dem Gebiet des Brotgetreides ist man der Meinung, es ist zwei Jahre gut gegangen, es wird auch im dritten Jahr gut gehen. Wir haben in den Städten nicht auf die strenge Aufsicht gesehen wie früher. Die Väter verkaufen mehr Brot, als sie dürfen, mit den Brotmarken wird sehr gefälscht, sie werden oft gefälscht oder widerrechtlich gebraucht. Unsere Vorräte sind in der erschreckendsten Art zum Sinken gebracht worden; dazu kam die Verfallung von Brotgetreide. (Hört! hört! links.) Es gibt darüber keinen Widerstreit in den Ressorts, wer will mir auch in den Arm fallen, wenn ich nur meine Pflicht tue? Es wird eine starke Kontrolle der Städte einzuführen haben. (Hört, hört!) Vielen Städten wird die Selbstverwaltung entzogen werden müssen. In der großen Not wird sich niemand dagegen auskennen. Was soll denn werden, wenn wir die letzten Kriegsmomente nicht durchhalten können! Es wäre grau! Der Sieg auf innerem Gebiet muß errungen werden. Ich behalte mein Amt, das ein Schwert in meine Schärfe. (Bravo!)

Abg. Hofer (Zog. Arb.) machte das agrarische Interim für den herrschenden Hunger verantwortlich. Abg. v. d. Lippe (Konf.) wünschte, daß der Staatskommissar für die Ernährung mit dem Landwirtschaftsminister für die Produktion Sorge. Staatskommissar Michaelis bemerkte, Obst, Gemüse, Eier und andere leicht verdauliche Güter würden nicht genügend erfasst, so daß sie den Städten schickten. Auch Abg. Kräger (Natl.) wünschte Hebung der Produktion, aber unter Ausgleich zwischen Produzenten und Konsumenten. Donnerstag: Weiterberatung.

### Aus dem Hauptausschuß des Reichstags.

Im Hauptausschuß des Reichstags erklärte der Staatssekretär des Innern, eine Kontrolle der Ein- und Ausfuhr und der Einzelbewilligungen sei heute unentbehrlich. Der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung sei in Einklang mit dem Landwirtschaftsminister für die Produktion Sorge. Staatskommissar Michaelis bemerkte, Obst, Gemüse, Eier und andere leicht verdauliche Güter würden nicht genügend erfasst, so daß sie den Städten schickten. Auch Abg. Kräger (Natl.) wünschte Hebung der Produktion, aber unter Ausgleich zwischen Produzenten und Konsumenten. Donnerstag: Weiterberatung.

beihilfe zu den Kosten für die Großschiffahrtstraße zwischen Main und Donau erklärte der Staatssekretär, bis zur definitiven Stellung nehmen zu können; ein Antrag nach weiterer Aussprache wurde gegen die Stimmen der Deutschen Zentrum und Stimmhaltung der Konfessions angenommen.

Bei der Weiterberatung des Etats des Reichsanlagesamts nahm der Ausschuss folgende Entschlüsse an: Die Familienhilfe von 20 Mk. für die Ehefrau und 10 Mk. für jedes Kind auch während der Sommermonate weiter zahlen; die Wochenhilfe während des Krieges auszuscheiden auf die Ehefrauen der im vaterländischen Hilfsdienst tätigen Personen, soweit Bedürftigkeit vorliegt; den Kriegswaisen einnünftig 1,50 Mk. (statt bisher 1 Mk.) pro Tag Unterstützung zu gewähren.

Im weiteren Verlauf der Beratungen gab Staatssekretär Helfferich eine eingehende Darstellung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zur Zeitmonarchie und über die Aufgaben und Ziele der wirtschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn, sowie über die bisher auf diesem Gebiete zwischen den beteiligten Regierungen geführten Verhandlungen. Er wies insbesondere darauf hin, daß die wirtschaftliche Annäherung keineswegs in politischen Beziehungen erschöpfe, sondern daneben Abmachungen im Zollwesen, im Wirtschafts- und Wohnrecht, sowie in anderen wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten eine sehr bedeutende Rolle spielen. Nach dem Zustandekommen eines Ausgleiches zwischen Österreich und Ungarn würden die Verhandlungen über die Annäherung in näherer Frist weitergeführt werden.

## England.

### Druckungen gegen Holland.

WTB. London, 7. März. Einige holländische Zeitungen tadeln die jüngste englische Order in council und behaupten, daß England die holländischen Schiffe zu zwingen verjuche, sich den Gefahren des deutschen Tauchbootkriegs auszusetzen, ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen Hollands.

Das neutrale Bureau erzählt, daß nach der Meinung gut unterrichteter Kreise diese Auslegung durchaus partiell sei. Nach der deutschen Erklärung des ungeschützten Tauchbootkriegs sowohl gegen die Kriegsschiffe als auch gegen die Neutralen sei es Englands zwingende Pflicht gewesen, Schritte zu tun, dem deutschen Plane entgegenzuwirken, der dahin gegangen sei, die Neutralen zu zwingen, in Deutschlands Interesse zu handeln. Deutschland gebe zu, daß es die neutrale Schifffahrt von der See zu vertreiben wünsche, um den für die Beförderung von Waren zur Verfügung stehenden Schiffsraum der See zu vermindern. Wenn Holland dieses Vorgehen dulde, indem es sich bei diesem unrechtmäßigen Tauchbootkrieg gegen die Neutralen beruhige, so spiele es das Spiel Deutschlands und könne nicht erwarten, bei England Entgegenkommen oder Beachtung zu finden.

### Erste Lage in Irland.

WM. Amsterdam, 7. März. In einer der letzten Verhaftungen brachte der Ire Dillon die Verhaftung der Anzahl seiner Parteimitglieder zu Sprache. Er verwahrte sich in scharfen Worten gegen diese Maßnahme, weil keine bestimmten Anschuldigungen gegen den Anführer erhoben werden konnten. Trotzdem seien die Verhafteten aus Irland ausgewiesen worden. Über diese Angelegenheiten schweigen die englischen Blätter auf Veranlassung der Zensur. Dillon bestritt fest, daß die Lage in Irland ernst sei. Allein das sei der Fall seit dem bedauernden Ereignis vom April vorigen Jahres, und die Regierung habe das Beste getan, damit die Lage ernst bleibe. Der Redner bezeichnet die Verhaftung von 28, 28 an der Zahl, als eine Herausforderung. Man müsse seine Leute zu Weihnachten erst aus dem Gefängnis lassen, in dem sie seit dem Dubliner Aufstand gefesselt hätten. „Daily Chronicle“ meldet: Aufständische verkündet, daß die Regierung beabsichtige, eine Kommission ernennen, um über die Zweckmäßigkeit der sofortigen Verhaftung der irischen Frage Bericht zu erstatten.

### Vorläufig keine Neuwahlen.

WTB. London, 6. März. Die „Morningpost“ meldet, daß die englische Regierung beschlossen hat, eine Bill einzubringen, um die Legislaturperiode des gegenwärtigen Parlaments zum dritten Male um 6 Monate zu verlängern. Der Termin, der in der letzten Bill festgesetzt worden ist, 30. April abläuft.

## Italien.

### Wien der Seidenzucht.

WTB. Bern, 7. März. Nach einer Meldung der „Corriere della Sera“ aus Rom, versammelten sich Abgeordnete der Seidenzucht treibenden Gegenden gestern in Cortina unter dem Vorsitz Rubinis, der ausführt, durch das englische Einfuhrverbot Italiens Seidenprodukte verlieren und dadurch seine wichtigsten nationalen Exporten in Frage gestellt seien. Die Versammlung habe die Regierung aufzufordern, bei der englischen Regierung vorstellig zu werden.

## Amerika

### Aus dem Senat.

WTB. Washington, 6. März. Meldung des amerikanischen Senats. Senator Lodge wollte im Senat eine Bill über die bewaffnete Neutralität einbringen, der Vorsitzende erklärte, daß sich der Kongress nicht in eine Session besinde. Mehrere Senatoren meldeten die Bill eine Reform der Geschäftsordnung vorzuschlagen. Der Vorsitzende befragte die juristischen Beiräte, ob er die Bill einbringen dürfe, Handelskräfte bewaffnen zu lassen. Es wurde ein Vorschlag von Daniels auf.

WM. Berlin, 7. März. Die B. Z. am Freitag aus Genf: Die Sitzung des amerikanischen Senats am Sonntag schloß, wie die französischen Blätter aus Washington melden, mit Szenen, die in der Geschichte des Senats unübertroffen sind. Da der Senator La Follette sich gegen die Bill über die Bewaffnung der Schiffe erklärte, zu können, machten die Anhänger des Gesetzes größten Anstrengungen, um ihm das Sprechen unmöglich zu machen. Senator Stone wurde darauf verhindert, zu den Reden zu steigen. Die Gegner wurden beinahe

Funk gab es ihr verlas Senator Hitchcock die Resolution, die das Gesetz über die bewaffnete Neutralität entzogen und erklärte, die Obstruktion der 12 Senatoren, die Annahme der Bill verhinderte, sei das Tadelnswürdige in der Geschichte der zivilisierten Regierungen.

## China.

...bereiten der Militärrufen.

London, 6. März. Meldung des Reuterschen  
verlautet, daß unter den alliierten Mächten  
einstimmigkeit über die Lage in China besteht. Die  
Mächte handeln in enger Zusammenarbeit um  
China jeden Tag den es fordert. Von einer Note der  
der Alliierten an China ist hier nichts bekannt.  
Beratung über den finanziellen Zustand der China  
werden soll, falls es sich zu einem Abbruch der Ver-  
hältnisse zwischen Deutschland und China bezieht.  
Zustand wird wahrscheinlich in der Form ge-  
die aus dem Völkeraufstand an die Mächte zu  
Schädigung bis nach dem Kriege aufgehoben  
Zolltarif revidiert wird. Das sind die beiden  
die noch erörtert werden. Alle führenden Per-  
sonen Chinas sind für den Abbruch der Beziehungen  
Land. Doch sind noch einige technische Schwierig-  
vorhanden, deren Lösung der Präsident wünscht.  
eine Zustimmung erteilt.

Der Flugzeugangriff auf Culina.

Berlin, 8. März. (Amtlich.) Deutsche Seebeschützer haben am 6. März Hafenanlagen und russische Kriegsschiffe bei Sallina angegriffen und erfolgreich mit Bomben betrorfen. Sämtliche Flugzeuge sind durch Abwehrfeuers wohlbehalten zurückgekehrt.

## Der neue U: Boot: Krieg.

Der des Minas.  
 Berlin, 8. März. (Antich.) An Bord des an-  
 der im Mittelmeer auf dem Wege nach Saloniki  
 des kaiserlichen Truppentransportdampfers Minas  
 ist nach den Aussagen der beiden von unse-  
 rens kaiserlichen italienischen Soldaten ein General.  
 zwei Majore und tausend Mann italienischer  
 von drei verschiedenen Regimentern, die bei der  
 hohen See mit dem Schiff untergegangen sind  
 der Reeder.

Bern, 8. März. Der Pariser Neuvois Herald meldet, zwei Dampfer der Globe-Linie seien von Amerika aus abgefahren.

Christiania, 7. März. Aftenposten schreibt: Die Besetzung des norwegischen Dampfers Garre u. a. in die deutsche Regierung in der amtlichen Barmann-Gefahrenzone sagte, daß neutrale Schiffe, die trotz Sperrgebiet befahren, dies auf eigene Gefahr tun, und mit Kriegsgefahrn mitten durch die Gefahren von England. Die norwegischen Reder saunten also sehr gut. Deshalb war es ein hohes Glückspiel, ein Kriegsgefahrn und England als Ziel in die Gefahr zu senden, da hierbei nicht nur Sachwerte, sondern das Leben norwegischer Seeleute den Einsatz hat. Die Gefahr in diesem Glückspiel zu vermeiden, was sich im Falle der Gurre als unheimlich erweisen habe.

Bern, 7. März. Die Corriere della Sera  
mittheilt, beschloß das Marineministerium, in Zu-  
kunft den täglichen Veröffentlichungen über Ver-  
luste an Booten abzusehen. Die Zahl der versenkten  
Schiffe zukünftig zu Beginn einer jeden Woche be-

zur Verringerung der neutralen  
Salzfr.

Berlin, 2. März. Die Fehr der uneingeschränkte  
auch eine Verringerung der neutralen Schifffahrt  
geht aus Statistiken über den Schifffahrtsverkehr  
Häfen hervor. In der Woche vom 25. Februar  
laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom  
der Rotterdammer Hafen nur 7 Schiffe gegen 57  
Vorjahres ein. Für 1914 war die  
197 Schiffe. Nach dem „Allgemein Handelsblatt“  
kommen in derselben Woche in Amsterdam nur  
39 im Jahre 1916 an.

Der Torpedobootzerstörer im Mittel-  
meer torpediert.

Paris, 8. März. Der Marineminister teilt den Torpedobootszersplitterer Cassini, der dem Kaiser auf dem Mittelmeere zugeteilt ist, wurde am 1. Uhr morgens von einem feindlichen Boot torpediert. Die Pulverkammer explodierte, das Boot in weniger als 2 Minuten versank. Der Kommandant, 6 weitere Offiziere und 100 Unteroffiziere sind umgekommen, 2 Offiziere und 32 Unteroffiziere sind gerettet.

U. Guterfolge im Mittelmeer.

Berlin, 8. März. Im Mittelmeer wurden von Dampfer und drei Segler mit zusammen 1000 Tonnen, darunter am 14. Februar der bewaffnete Dampfer Torino (4150 Tonnen) mit Baumrinde von Alexandria nach Genua, am 20. Februar der englische Transportdampfer Mojalis (4237 Tonnen) mit Kohlen und Hafer von New-York nach Athen, am 21. Februar der bewaffnete englische Dampfer Bathurst (4500 Tonnen) mit 4500 Tonnen Magnesium auf dem Wege nach England, am 22. Februar ein französischer Dampfer mit 1000 Tonnen, am 23. Februar der bewaffnete Dampfer Trojan Prince (3131 Tonnen) mit Koffer und am 24. Februar der bewaffnete englische Dampfer mit 2200 Tonnen Kohle von Cardiff, am 25. Februar ein bewaffneter feindlicher Transportdampfer

tra etwa 5000 Tonnen mit Kohlenladung und der griechische Dampfer Viktoria (1388 Tonnen), am 3. März der belassene englische Dampfer Craiggedoran (2783 Tonnen) mit Kohle.

**Gedenket der hungernden Vögel!**

## Meine Chronik.

Gefändnis des jüngsten Ebender. Im Verlaufe der Verhandlung vor dem Schwurgericht Hannau gegen die drei Zigeuner Ebender hat der jüngste der drei Angeklagten, Hermann Ebender, gestanden, den Förster Romanus durch zwei Kugeln niedergestrichen zu haben. Der Förster sei ihm mit seinem Gewehr entgegengetreten, und in der Angst um sein eigenes Leben habe er deshalb die Waffe zweimal auf den Förster abgedrückt.

500 Mark Geldstrafe wegen einer Weisnachtsfeier für Kriegsgefangene. In Stuttgart hat das Schöffengericht den Kommerzienrat Robert Wismann in Feuerbach zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er für französische Kriegsgefangene, die in seiner Fabrik beschäftigt waren, am Heiligen Abend eine Weisnachtsfeier veranstaltet hatte. Außer der Bewirtung mit Kuchen und Zigaretten erhielt jeder der Gefangenen noch eine Flasche Wein mit. Wismann machte zu seiner Verteidigung geltend, daß er die Arbeitsfreudigkeit der Gefangenen habe steigern wollen.

## Handel und Gewerbe.

Alles wird teuer. Die Stadtverordnetenversammlung in Memmigen beschloß die Erhöhung der Schachtgebühren um das Vierfache der bisherigen Sätze. Sie ging dabei von dem Gedanken aus, bei den ohnehin sehr hohen Hieschpreisen, an die man sich schon gewöhnt habe, mache die Erhöhung nicht viel aus. Für das einzelne Pfund betrage sie nur 3 Pfg. Der Eisenpreis soll von 1 Mark auf 1,20 Mark für den Zentner erhöht werden. Dagegen wird die Pacht der Ställe um die Hälfte herabgesetzt. Für die unteren Klassen des Zeugens soll das jährliche Schulgeld von 76 auf 100, für die mittleren von 110 auf 130 Mark erhöht werden. Bei den oberen Klassen bleibt es bei den bisherigen Sätzen von 140 Mark am Eisen, von 180 Mark am Oberzeugen. An beide soll mit der Zeit eine Freischnur angegliedert werden. Für elektrisches Licht soll während des Krieges 20, für Kraft 30 Prozent Feuerungszulage erhoben werden. Für Licht ist denn der Preis 60 Pfg. die Kilowattstunde. Bei diesem sollen auch die Arbeitslöhne fortallen.

### Telephonische Nachrichten.

Russischer Transportdampfer gesunken.

STB. Kopenhagen, 8. März. Die Blätter melden aus Christiania, während des großen Erfans an der Murmanküste wurde ein großer russischer Transportsdampfer, der in der Kola-Bucht verankert lag, mit voller Ladung auf das Meer hinausgetrieben, wo er sank. Der Wert der Ladung beläuft sich auf 10 Millionen Rubel. Die Besatzung ist gerettet.

Zwei holländische Dampfer gezeichnet

223. Amsterdam, 8. März. Wie das Allgemeine Handelsblatt meldet, erhielt der Rotterdamische Lloyd die Nachricht, daß der Dampfer Sindors gestern bei See Sturm auf den Felsen von Gibraltar gestrandet ist. Man glaubt, daß der Dampfer sich von seinen Änkern losgerissen hat.

STB. Rotterdam, 8. März. Dem Mannebede zufolge besetzt das Gericht, daß der holländische Dampfer Nitroon (900 Tonnen) auf der Reise von Amsterdam nach London torpediert wurde. Dasselbe Blatt erzählt, daß der holländische Dampfer Pentelsdijf (6749 Br.-R.-T.), der sich mit 10 000 Tonnen Regierungsgetreide auf der Fahrt von New York nach Amsterdam befand, bei Halifax geschnitten sei.

### Umleitung holländischer Dampferlinien.

STB. Amsterdam, 8. März. Die Dampfschiff-  
schiffahrtsgesellschaft Niederland und Rotterdamse Lloyd teilen  
mit, daß sie ihre Frachtdampfer zwischen Holland und  
Niederländisch-Ostindien in Zukunft durch den Pacama-  
kana! fahren lassen.

## Provinzialverband Hessen-Nassau des Deutschen Bundes.

Dem Jahresbericht 1916 entnehmen wir folgende Angaben: Januar: Generalsekretär Richard Baum übernimmt die Geschäftsleitung des Provinzialverbandes Hessen-Raffau und der Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Hanau-Bundes. In einer Sitzung des Präsidiums des Provinzialverbandes wird der Kassenbericht erstattet, der eine Gesamteinnahme von rund 25 000 Mark aufweist. Herr Obermeister Knieß-Cassell entwirft ein Bild von der Tätigkeit des Provinzialverbandes zu Gunsten der Handwerker. Auch die Frage der öffentlich rechtlichen Arbeitsnachweise ist Gegenstand eingehender Besprechung. In Cassel, Cronberg, Friedrücksdorf, Groß-Alheim, Homburg, Soden und Müdesheim finden Aussprachen mit dem Vorstand statt, welche in erster Linie geschäftlichen Angelegenheiten des Provinzialverbandes geklärt sind. In einer Vorstandssitzung in Pfaff a. M. wird die Tätigkeit des Hanaubundes im vergangenen Geschäftsjahr eingehend erörtert und zu der Uebergangswirtschaft für Handel und Industrie Stellung genommen. Februar: An die Kriegsbeschädigten der Lazarette wird das Schriftchen „Buchführung und Kalkulation des Handwerkers“ zur Klärung übermittelt. Zu Frage der Entlassung nur garnisondienst- bzw. arbeitsverwendungsfähiger Mannschaften aus dem Militärdienst wird eine eingehend begründete Eingabe an das Kriegseministerium überandt. Die Kriegskreditanstalten für den Mittelstand in Hessen-Raffau sollen durch Bereitstellung besonderer Mittel seitens der Städte unterstützt werden. Die Beratungskommission in Frankfurt a. M. hält eine Besprechung ab, in der die Beschaffung billiger Darlehen für Handwerker eingehend erörtert wird. Der Geschäftsführer bespricht in Vorstandssitzungen zu Marburg und Hanau die Tätigkeit des Provinzialverbandes für das kommende Geschäftsjahr. Der Vorstand der Ortsgruppe Frankfurt

1. M. des Hanjabundes beteiligt sich an der Sitzung des Direktoriums in Berlin, in welcher Professor van der Vorghi über Hausbesitz, Wohnungs- und Mietrecht, Professor Dr. Leidig über Industrie, Mittelstandspolitik und Arbeitsmarkt, Reichstagsabgeordneter Roland Lüke über Geld, Kredit, Schiffsahrtswesen und Geheimrat Niefer über die wirtschaftliche Abrüstung sofort nach Kriegsschlus eingehend berichten. April: In Frankfurt a. M. findet eine Sitzung des Gesamtausschusses des Provinzialverbandes Hessen-Rassau statt, in der Maßnahmen zur Uebergangswirtschaft eingehend verhandelt werden. Nach einer einleitenden Ansprache des Präsidenten Geheimrat Niefer ertörtet Professor Leidig die Ueberleitungsmaßnahmen unserer Finanzwirtschaft, die Sicherstellung der Ein- und Ausfuhr, Organisation des Arbeitsmarktes, Rohstoffversorgung der Industrie, Vergebung von Vorratslieferungen und Maßnahmen zu Gunsten des Hausbesitzes. Bankier M. W. Hohenemser und Generalsekretär Baum geben ein Bild von der Mitwirkung des Provinzialverbandes Hessen-Rassau bei dieser großen Aufgaben. Professor Arndt-Frankfurt a. M. ergänzt die Ausführungen durch die Darstellung der Tätigkeit in der Mittelstandskommission. Nach Ablage eines Rechenschaftsberichtes werden Vorschläge zur Verberichtigung im Provinzial-Verband unterbreitet, dieser umfaßt 3. 31. 78 Ortsgruppen mit 8069 Mitgliedern. Im weiteren Verlauf der Beratungen werden Vorkkehrungen für die Schaffung von Beratungsstellen für Kriegsteilnehmer, Maßnahmen für den bargeldlosen Verkehr und Entschädigung der Auslandsdeutschen für entstandene Verluste besprochen. Auch die Schätzungsämter sind abermals Gegenstand eingehender Ansprache. Innerhalb des Vorstandes des Provinzialverbandes wird eine Konferenz maßgebender Persönlichkeiten von Oesterreich-Ungarn und Deutschland in Aussicht genommen, die möglichst im alten Bundespalais in Frankfurt a. M. stattfinden soll und sich mit den Zielen der mitteleuropäischen Wirtschaftskonferenz beschäftigen wird. Der Zeitpunkt dieser Versammlung soll später durch die Gentile des Hanja-Bundes festgelegt werden. Ein Bericht des Späterlaß für jugendliche Arbeiter, welchen das Generallkommando in den Marken durchgeführt hat, auch auf das 18. Korps auszudehnen, wird eingehend erörtert und infolge triftiger Gegenstände abgelehnt. Die Anglegenheit der Hypothekenzinsdarlehnskassen wird in der Beratungscommission für den gewerblichen Mittelstand zu Frankfurt a. M. eingehend erwoogen. Mai: Im Bundesrat und den Wohnungsausschuß des Deutschen Reichstages wird eine Eingabe übermittelt, welche die Beschlüsse des Wohnungsausschusses im Reichstag über die in der Friedenszeit hinsichtlich der Hypothekenzinsenden und der Mietzinsen zu treffenden Maßnahmen behandelt. In Altville, Dillenburg, Geisenheim, Fulda, Gerborn, Ems. Sime und Wiesbaden finden Versammlungen bezie. Besprechungen mit den Vorständen statt. Juli: Eine allgemeine Mitgliederwerbung im Verbande hat das Resultat zur Folge, daß annähernd 200 Mitglieder ihren Beitrag erhöhen bzw. neu beitreten. An die Mitglieder im Felde wird die Zeitschrift des Hanjabundes ausgesandt. Die Firmen im Provinzialverband werden gebeten, die Feldadressen ihrer Mitglieder bekanntzugeben. August: Mit dem neugegründeten Zentralverband für den deutschen Großhandel wird eingehend Rücksprache wegen gemeinsamer Arbeiten gepflogen. September: In der Sicherung deutscher Forderungen im feindlichen Ausland findet im Frankfurter Hof zu Frankfurt a. M. eine öffentliche Versammlung statt, bei der der Hanja-Bund als Veranstalter mitwirkt. Es wird die Errichtung einer Zentralstelle in Berlin beschlossen, welche Flüßigmachung der Forderungen unter Bürgschaft des Reiches und deren Sicherstellung im Rahmen der Friedensverhandlungen erstreben will. Der Hanja-Bund fördert durch Ausgabe einer kleinen Schrift über den bargeldlosen Verkehr das Verständnis für diese Zahlungszwecke. Angesichts der Portoerhöhung weist der Hanjabund darauf hin, daß eine Reihe von geschäftlichen Mitteilungen unter dem Begriff der „Geschäftspapiere“ mit verbilligtem Porto verhandelt werden können. In Diez, Eschwege, Fulda, Limburg und Wiesbaden finden Ansprachen über die Tätigkeit des Hanjabundes für den kommenden Herbst statt, ebenso wurden in einzelnen Orten kleine Vereinsversammlungen abgehalten. Oktober: Dem Provinzialverband werden die Ortsgruppen Gießen, Alsfeld, Schlitz, Alsfeld und Gießen angeschlossen. Der Geschäftsführer bespricht mit den Vorständen die jeweilige Tätigkeit zu Gunsten des Provinzialverbandes. November: In Wiesbaden findet eine öffentliche Hanjatanagung statt, bei der zahlreiche Mitglieder der Ortsgruppen vertreten sind. Die Beratungen umfassen Referate über die Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft: Referenten sind Reichstagsabgeordneter Geh.-Rat Niefer-Berlin, Obermeister Anst.-Gefiel, Generalsekretär Baum-Frankfurt a. M. Anschließend an diese Tagung findet ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Rathaus statt, das durch eine bemerkenswerte Rede von Geheimrat Niefer über die Kriegsaufgaben des Hanjabundes ausgezeichnet ist. Der Vorstand der Ortsgruppe Frankfurt a. M. beteiligt sich an dem Vortragszyklus von Dr. Oppenheimer, welcher über soziologische Themen spricht. Die Uebernahme des österreichisch-ungarischen Finanzvertrages auf die deutsche Privatangekellenschaft in Gegenwart eingehender Erörterungen. Der Hanjabund nimmt vorerst eine abwartende Stellung in dieser Frage ein. Dezember: Die Ausführungsbestimmungen zum bayerischen Hilfsdienst werden in wiederholten Vorstandssitzungen geprüft und einschlägige Wünsche durch den Geschäftsführer beim Kriegsamt in Berlin und bei der Leitung des Hanjabundes persönlich geltend gemacht. Die vorläufig erschienenen Ausführungsbestimmungen zum bayerischen Hilfsdienst werden auf Grund persönlicher Informationen des Geschäftsführers in Berlin in mehreren umfangreichen Rundschreiben an die Mitglieder bekanntgegeben. Außerdem entsfaltete der Hanjatag eine rege Tätigkeit in Frankfurt und anderen Orten der Provinz zur Förderung und Unterstützung von Handel und Gewerbe.

## Aus Provinz und Nachbargebieten

**Einweis.** Am 9. März ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, die eine Beschlagnahme, Meldepflicht, Enteignung und Ablieferung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu Blitzschutzanlagen und zur Bedachung verwendeten Kupfermengen sowie der an Blitzschutzanlagen befindlichen Platteile vorsieht. Alle näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung und den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörden erlassen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den amtlichen Zeitungen; außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Landratsämtern und Polizeibehörden einzusehen. Ausnahmen sind in der Bekanntmachung besonders vorgesehen, auch wird auf künftige Veränderungen und künftige geschäftliche Verhältnisse hingewiesen, welche von beauftragten Sachverständigen festzustellen ist, die erforderliche Rücksicht genommen. — Zu bemerken ist, daß sich als Ersatz für Kupfer in Blitzschutzanlagen Eisen gut bewährt hat.

**B Limburg, 8. März.** Das Ergebnis der Waisenkasse im Jahre 1916 beträgt im Kreis Limburg 5209,13 Mark. — Der „Stoß im Eisen“, der in der Zeit vom 4. Dezember 1915 bis 4. November 1916 zur Nagelung auf dem Neumarkt aufgestellt war, hat insgesamt 12000 Mark Reingewinn erbracht. Die Hälfte davon fließt der Zentralstelle des Roten Kreuzes in Berlin und je ein Viertel der städtischen und Kreisfürsorge zu.

**Merkerbach 8. März.** In der vergangenen Nacht stieß ein rangierender Güterzug mit einem Militärzuge zusammen. Ein aus Wehlar gebürtiger Heizer wurde hierbei getötet. Die Lokomotive des Güterzuges wurde umgeworfen und beschädigt, mehrere Wagen entgleisten. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

**Koblenz, 7. März.** Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, für 50000 Mark Geld in Fünftelguldenscheinen auszugeben. Dem Kriegsauschuß der Vereinten Bergine vom Roten Kreuz und des Nationalen Frauendienstes wurden monatlich 1000 Mk. für das laufende und folgende Vierteljahr weiter beigesteuert. Dem Verein der christlichen Hilfe zur Unterbringung von Koblenzer Kindern in Holland wurde ein Betrag bis zu 600 Mk. bewilligt. Zur Bewährung von Darlehen an Kriegsteilnehmer oder deren Angehörige aus Kreisen des gewerblichen Mittelstandes wurden 100000 Mk. bewilligt. Weiter wurde beschlossen, die Amtskasse des Oberbürgermeisters der Goldbankstelle zu überweisen oder unter Umständen sonstwie zu veräußern. Kommerzienrat Begeler hat der Stadt zwei große Bilder mit 14 Stiche geschenkt. Dem Leiter des Stadttheaters, Dr. Meinede, wurde das Theater für die Sommermonate überlassen. Für die Tage, an denen wegen Kohlenmangels nicht gespielt werden konnte, übernimmt die Stadt zwei Drittel der Wagen der Mitglieder.

## Aus Bad Ems und Umgegend.

**„Auszeichnung.“** Landsturmann A. Blumerschied wurde die Deutsche Tapferkeits-Medaille verliehen.

**„Das Eisene Kreuz“** erhielten der Ersatz-Reservist Wilhelm Kaffine, Sohn des Schlossers Christian Kaffine, Koblenzerstraße, und der Musiker Wilhelm Landrath, Sohn des Besitzers von Hof Wintersberg, der zur Zeit im Reservelazarett Bahnhofshotel liegt.

**„Der Turn-Verein“** hält morgen Abend 8 Uhr seine Monatsversammlung bei Hild ab.

## Aus Diez und Umgegend.

**„Das Eisene Kreuz“** erhielt der Pionierunteroffizier Hermann Wagner von hier.

**„Wiederherstellungsarbeiten in der Kirche.“** Das von Herrn Bildhauer Leonhard aus Höchst meisterhaft wiederhergestellte Grabmal der Freiin Elisabeth von Reichenberg, gestorben 1579, ist in dieser Woche im Chor unserer Städtischen Kirche aufgestellt worden. Nun wird von genanntem Meister ein weiteres Grabmal wiederhergestellt. Es handelt sich um dasjenige des ebenfalls 1579 verstorbenen Amtmanns von Diez, Wilhelm von Brantbach. Die erforderlichen Kosten werden auch in diesem Falle von privater Seite aufgebracht. Es ist höchst erfreulich, daß man jetzt mehr denn früher den vielen Kunstdenkmälern in unserem sechshundertjährigen Gotteshaus mehr Beachtung schenkt und so eine Lebenswürdigkeit schafft, die nicht verfehlen wird, ihre Anziehungskraft auf die vielen Besucher des Bahnhofs auszuüben.

Bekanntmachung für die Schlichtung des Streits zwischen

## Bringt Euren Goldschmuck den Goldkaufstellen!

B.-Nr. 1800. Diez, den 9. März 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Zum Zwecke der Heranziehung Hilfsdienstpflichtiger für die Landwirtschaft wollen Sie mir bis zum 12. d. s. Mts. vormittags eventl. telephonisch oder telegraphisch berichten, wieviel Hilfskräfte für die Land- und Forstwirtschaft in Ihren Gemeinden unbedingt benötigt werden.

Der Landrat.  
Daberstadt.

## Kaufensaffen der Hühner.

Gemäß § 11 des Feld- und Forstpol.-Ges. kann derjenige, der seine Hühner außerhalb eingefriedigter Grundstücke ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung läßt, bestraft werden.

Durch Kreispolizei-Verordnung vom 7. 6. 1890 ist eine Abänderung der vorstehenden Vorschrift in der Weise zugelassen, daß die Ortspolizeibehörde die Zeit, während welcher die Hühner auf bestellten Aedern und in Gärten frei umherlaufen dürfen festsetzen kann. Nachdem diese Festsetzung erfolgt ist, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das Umherlaufenlassen der Hühner auf bestellten Aedern und in Gärten außerhalb des Stadtbezirks mit Ausnahme der Monate Dezember, Januar und Februar verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden bestraft werden.

Bad Ems, den 7. März 1917.

Die Polizeiverwaltung.

## Reischeinheitsmenge und städtische Fleischverteilung.

Die Menge Fleisch und Fleischwaren, die von den Metzgermeistern in dieser Woche abgegeben werden darf, ist an dem Aushang in den Metzgerläden zu ersehen.

Die Metzgermeister haben die Fleischmarken spätestens am Montag, den 12. d. s. Mts., vormittags 10 Uhr im Rathhaussaal abzuliefern.

Bad Ems, den 9. März 1917.

Der Magistrat.

## Butter-Verkauf.

Auf die für die Zeit vom 5. bis 11. März gültigen Fettmarken wird am Samstag, den 10. d. s. Mts. bei W. Bräutigam, Ed. Wilhelm und Fr. Reibhöfer Butter verkauft.

Bad Ems, den 9. März 1917.

Der Magistrat.

## Verkauf von Eiern.

Auf die Eiermarken Nr. 2 der Inhaber der Eierarten Nr. 2801 bis einschl. 5500 entfällt je ein Ei. Künftig zu haben bei Bräutigam und Wilhelm.

Bad Ems, den 9. März 1917.

Der Magistrat.

## Verkauf von Büdlingen.

Am Montag, den 12. d. s. Mts., sind bei A. Kautz, P. Bief, A. W. Krausgill, W. Bräutigam, Reibhöfer, Wilhelm, W. Einkenbach und Konsumverein Emserbüdlinge käuflich zu haben.

Der Verkauf ist an folgende Bedingungen geknüpft:

- Bei dem Einkauf ist die Stammkarte (graue Karte) der Lebensmittelbezugscheine vorzuzeigen, auf deren Rückseite der Verkäufer einen Vermerk über die abgegebene Stückzahl zu machen hat.
- Es dürfen nicht mehr als 3 Stück an eine Familie verkauft werden. An allein stehende Personen nur 1 Stück.
- Vorausbestellungen sind nicht zulässig.

Bad Ems, den 8. März 1917.

Der Magistrat.

## Verkauf von Haferflocken und Hafergrünze.

Am Montag, den 12. d. s. Mts., werden Hafergrünze und Haferflocken in den hiesigen Kolonialwarenhandlungen verkauft. Auf einen Nummerabschnitt Nr. 26 der Lebensmittelbezugscheine entfallen 150 Gramm.

Bad Ems, den 8. März 1917.

Der Magistrat.

## Einschränkung des Kartoffelverbrauchs.

Die Kartoffelknappheit zwingt zur äußersten Einschränkung des Verzehrs. Nur dann wird es möglich sein, mit den vorhandenen Vorräten bis zur nächsten Ernte auszukommen. Wir richten daher erneut an die Einwohner, daß das Erfrischen mit den Kartoffeln sparsam umzugehen und wo noch Rüben und Kohlcraben vorhanden sind, diese zuerst zu benutzen, damit sie nicht holzig werden.

Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß die Kartoffelbezugscheine Mittwochs und Freitags vormittags ausgegeben werden und daß diejenigen zurückgewiesen werden müssen, die zum Bezuge von Kartoffeln noch nicht berechtigt sind, d. h. die nach der Berechnung von  $\frac{1}{4}$  Pfund bzw. 1 Pfund auf den Kopf und Tag nach den gelieferten Mengen noch einen Vorrat haben müssen.

Bad Ems, den 6. März 1917.

Der Magistrat.

## Ausbildung einer Hebamme.

Die Zahl der hier tätig gewesenen Hebammen betrug letztes 5. durch das Ableben der Frauen Diez und Knapp jetzt nur noch 3. Es erscheint die Ausbildung einer weiteren Hebamme nötig. Frauen oder Mädchen, die sich dem Beruf widmen wollen, wollen ihre Meldung bis zum 15. d. s. Mts. an uns einreichen.

Bad Ems, den 5. März 1917.

Der Magistrat.

## Anmeldung für den Vaterländischen Hilfsdienst.

Meldesarten zur Anmeldung für den Vaterländischen Hilfsdienst sind im Rathaus — Polizeibüro — zu haben.

Bad Ems, den 7. März 1917.

Die Polizeiverwaltung.

## Butter-Ausgabe.

Der Verkauf von Butter findet morgen (Samstag) in den bekannten Verkaufsstellen, in nachstehender Reihenfolge statt:

- 8-9 Uhr an die Inhaber der Fettmarken von Nr. 1501-2000
- 9-10 Uhr an die Inhaber der Fettmarken von Nr. 2001-2500
- 10-11 Uhr an die Inhaber der Fettmarken von Nr. 2501-Ende
- 2-3 Uhr an die Inhaber der Fettmarken von Nr. 1-500
- 3-4 Uhr an die Inhaber der Fettmarken von Nr. 501-1000
- 4-5 Uhr an die Inhaber der Fettmarken von Nr. 1001-1500

Die Zeiteinteilung ist genau einzuhalten, damit allzu großer Andrang in den Geschäften vermieden wird.

Diez, den 9. März 1917

Der Bürgermeister.  
J. B. Hed.

## Zuckerbezugscheine.

Die Zuckerbezugscheine für die Hotels, Gast- und Schaufwirtschaften können auf dem Polizeiamt in Empfang genommen werden.

Diez, den 8. März 1917.

Der Bürgermeister.  
J. B. Hed.

## Abholung der Kleie.

Eine Anzahl Viehhalter haben die ihnen zugewiesenen Kleiemengen bei der Firma Einkenbach bis 1. d. s. Mts. nicht abgeholt. Die Abholung bis Samstag, den 10. d. s. Mts. mittags 12 Uhr nicht, so wird die Kleie anbrannt gegeben.

Bad Ems, den 8. März 1917.

Der Magistrat.

## Holzversteigerung.

Die am 8. d. s. Mts. im hiesigen Stadtwald abgegebene Holzversteigerung ist genehmigt.

Bad Ems, den 8. März 1917.

Der Magistrat.

## Beseitigung von Schnee.

Gemäß der Bestimmung im § 11 der Straßen-Verordnung werden die Hausbesitzer aufgefordert, den von den Bürgersteigen vor ihren Besitzungen zu beseitigen.

Bad Ems, den 9. März 1916

Die Polizeiverwaltung.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Heinrich Eberhan.

Bad Ems, den 8. März 1917.

## Lanz-Milchschleudern

in jeder Größe, zu Fabrikpreisen sofort lieferbar.

M. Levita, Holzappel

Fernsprecher Nr. 9.

## Tierzüchter und Tierfreunde,

Landwirte, Förster und Gärtner,

:: Geißliche, Lehrer und Beamte, ::

welche Interesse für irgend ein Haustier haben, oder denen die Hebung des Volkswohls am Herzen liegt,

orientieren sich am zuverlässigsten über alle einschlägigen Fragen aus der

## Tier-Börse

Berlin SO. 16,

Cöpenickerstraße 71.

Täglich und illustrativ vornehm ausgestattet. Der Abonnementspreis von der Post abgeholt nur 78 Pfennig.

Frei ins Haus

90 Pfennig.

Verlangen Sie Probenummern!

## Unterer Stod

Oranienweg 3

4 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten.

H. Sommer, Bad Ems.

Im Hause, Ems, Adm. Nr. 42, sind der 2. u. 3. Stod je 6 Räume mit Zubehör zu verm. Ems, Nassau 1437

## Junges Mädchen

aus guter Familie sucht sich irgendwo zu betätigen. (1954) Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Stundenfrau oder Mädchen gegen guten Lohn u. Verköstigung gesucht. (1971) Zahnstraße 33, Bad Ems.

Besteres, braves

## Mädchen

für kleine Familie zum 1. April gesucht. Lohn 30 M. monatlich bei freier Station. Nur 1. Klasse, welche mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn sehen, wollen sich schriftlich melden an (1930) Frau Rentner Christmann, Wiesbaden, Zahnstr. 4.

Ems.

Jerusalemischer Gottesdienst. Freitag abend 6,15 Samstag morgen 9,00 Samstag nachmittag 6,25 Sonntag abend 7,10



BAD EMS

Samstag, den 10. März

abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal 3. d. s. Mts. 1970

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche

Sonntag, 11. März

Evangelische Kirche

Vormittags 10 Uhr

J. B. Herr Pastor

Nachmittags 3 Uhr

Herr Pastor

In dieser Woche werden

Wiederholungen

Nassau.

Evangelische Kirche

Sonntag, 11. März

Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor

Nachm. 3 Uhr: Herr Pastor

Die Gottesdienste werden

Wiederholungen

Diez.

Evangelische Kirche

Sonntag, 11. März

Morg. 10 Uhr: Herr Pastor

Abends 6 Uhr: Herr Pastor

Die Gottesdienste werden

Wiederholungen